



Konzeption

*des Hortes
des Freien Waldorfschule Görlitz
„Jacob Böhme“
e.V.*

Januar 2024

Leitbild

„Im Hort da sollen die Kinder Unterhaltung haben. Man kann sie Spielereien machen lassen. Auch Theater können sie spielen, sie können auch ihre Schularbeiten machen. Man soll dabei selbst zum Kinder werden, soll Kinder lachen machen. Sie sollen im Hort anderes tun als Schultätigkeit. Die Kinder sollen nur fühlen, dass man da ist, wenn sie etwas brauchen. Von besonderem Wert ist es, sich von den Kindern ihre Erlebnisse erzählen zu lassen. Man muss sich interessieren dafür. Es ist gesund, wenn ein Kind sich aussprechen kann. Auch Töpferarbeiten können gemacht werden.“

(Rudolf Steiner, Vorträge über Erziehung)

Die Waldorfpädagogik und ihre Praxis in Elternhaus, Kindergarten, Schule und Hort geht von einer die gesamte Biografie und Entwicklung prägende Bedeutung der ersten Lebens- und Kindheitsjahre aus. Sie hat daher ein einheitliches, die ganze Kindheit und Jugend umfassendes Bildungskonzept.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Schule und des Hortes der Freien Waldorfschule Görlitz - „Jacob Böhme“ arbeiten auf der Grundlage der Waldorfpädagogik Rudolf Steiners und der menschenkundlichen Grundlegung dieser Pädagogik. Darin spiegelt sich wieder, dass Erziehung und Bildung die Aufgabe haben, den jungen Menschen auf seinem Wege der Selbstfindung zu unterstützen, damit er die in ihm liegenden Fähigkeiten und Intentionen entdecken und entfalten kann. In dem Maße wie er fähig wird, immer mehr in Übereinstimmung mit sich selbst und den eigenen Zielen zu leben, ist er frei. (Erziehung zur Freiheit.) Das versetzt ihn in die Lage, Verantwortung übernehmen zu können nicht nur für die eigene Entwicklung, sondern auch für die Entwicklung anderer Menschen, für Erde als Lebensorganismus, für die kulturelle und wirtschaftliche Zukunft der Menschheit.

Die (Hort-) Erziehung und Bildung soll diesen Weg zur Freiheit und Verantwortungsfähigkeit des Menschen unterstützen.

Der Horterzieher / die Horterzieherin sollte, das geht aus obigem Zitat hervor, die Kinder wahrnehmen, ihre Fähigkeiten fördern, sie durch sinnvolle Prozesse mitschwingen lassen, die stufenweise Entwicklung der Kinder unterstützen, fördern und liebevoll begleiten. Grundlage dafür ist eine innere Haltung und die Vorbildfunktion des Erziehers.

Inhaltsverzeichnis

Leitbild	2
1. Einleitung	4
2. Grundlagen und Ziele.....	4
2.1. Voraussetzungen	4
2.1.1 Einbindung in den Organismus Schule	4
2.1.2 Die Kinder des Hortes	4
2.1.3. Räumliches Umfeld	4
2.1.4. Die Familien	5
2.1.5. Die Mitarbeiter	5
2.2. Pädagogische Grundannahmen.....	6
2.2.1. Die Kinder - Erziehung zur Freiheit	6
2.2.2. Das Freispiel	7
2.2.3. Erwachsene als Vorbild	7
2.2.4. Kinder im Rubikon	7
2.3. Ein Hort für alle / Inklusion	8
2.3.1. Pädagogische Grundannahmen und Ziele, bezogen auf Inklusion	8
2.3.2. Zusammenarbeit mit den Eltern	8
2.3.3. Strukturelle Umsetzung von Inklusion	8
2.3.4. Kompetenzen im Team.....	9
2.3.5. Anregende Raumgestaltung.....	9
3. Formen und Strukturen	9
3.1. Strukturen.....	9
3.1.1. Rechtlicher Rahmen	9
3.1.2. Gruppenstruktur	10
3.1.3. Räumliche Strukturen	10
3.2. Formen.....	11
3.2.1. Rhythmen	11
3.2.2. Qualitätssicherung.....	11
3.2.3. Teilhabe der Eltern.....	11
3.2.4. Teilhabe der Kinder.....	12
3.2.5. Öffnungszeiten / Schließzeiten.....	12
4. Ausgestaltung.....	13
4.1. Feiern und Feste	13
4.2. Ernährung	13
4.3. Elternarbeit.....	13
5. Literatur	14
6. Anhang.....	14

1. Einleitung

Die Gestaltung des Zusammenlebens der Erwachsenen und Kinder in unserem Hort geschieht gemäß dem anthroposophischen Menschenbild. Die daraus entwickelte Waldorfpädagogik hat das Ziel jedem Menschen eine Umgebung zu gestalten, die ihm hilft sich gemäß des ihm innewohnenden, individuellen Impulses in die ihn umgebende Welt einzuleben. Damit dies gelingen kann, versuchen wir die allgemeinen Grundsätze der Waldorfpädagogik unter Berücksichtigung der je individuellen Lebensbedingungen der Kinder, die zu uns kommen, zu verwirklichen.

Die Betreuung im Hort ist im Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKit G) geregelt.

2. Grundlagen und Ziele

2.1. Voraussetzungen

2.1.1. Einbindung in den Organismus Schule

Der Hort ist in Trägerschaft des Jacob-Böhme-Schule e.V. und räumlich, organisatorisch und pädagogisch an die Freie Waldorfschule Görlitz „Jacob Böhme“ angegliedert. Über die pädagogische Konferenz ist eine Zusammenarbeit zwischen dem Hortkollegium und dem Lehrerkollegium gegeben.

2.1.2. Die Kinder des Hortes

Betreut werden die Kinder der Klassen 1-4 in vier Gruppen. Dabei sind die Gruppen gleich der Klassenstufe der Kinder. Der Hort steht allen Kindern der Klassen 1-4 im Rahmen der genehmigten Plätze offen.

2.1.3. Räumliches Umfeld

Der Hort ist ein eigenständiges Gebäude welches sich direkt neben dem Unterstufengebäude der Freien Waldorfschule Görlitz befindet. Die genutzten Räume haben eine Gesamtgröße von 413,97 qm. Die Räume gliedern sich in:

- vier Gruppenräume
- einen Ruheraum, welcher auch für differenziertes arbeiten genutzt werden kann
- einen Bewegungsraum
- eine Werkstatt und Malort

- eine Küche
- ein Büro
- Waschräume/ WC (auch barrierefrei)
- eine Lesecke
- einen offenen Garderobenraum

Das Außengelände des Hortes befindet sich an der Nordseite des Hortgebäudes.

Das Schulhaus liegt direkt am Bahnhof. Die Umgebung ist geprägt durch das grünflächenarme Gründerzeitviertel der Stadt. Eine große Parkanlage mit Spielplatz grenzt an das Schulgelände. Fußläufig zu erreichen sind ebenso kulturelle Einrichtungen wie die Stadtbibliothek, Museen und das Theater. Auch der Tierpark liegt in der Nähe. Die Schüler des Hortes kommen zu einem Teil aus dem Stadtgebiet der Stadt Görlitz und zu anderen Teilen aus den umliegenden Gemeinden des Landkreises Görlitz.

2.1.4. Die Familien

Kinder sind Teil einer Familie, die je eigene Werte, Umgangsweisen und soziale Prägungen hat. Familie ist dabei zu verstehen als das Zusammenleben von einem oder mehreren Kindern mit einem oder mehreren Erwachsenen. Familie ist dabei vielgestaltig und variabel.

Die Aufgaben des Hortes im Hinblick auf die Familien, die uns ihre Kinder anvertrauen, lassen sich wie folgt benennen:

- * Der Hort soll Familien verlässlich von der Kinderbetreuung entlasten, um Eltern Berufstätigkeit oder Weiterbildung zu ermöglichen.
- * Der Hort ist ein pädagogisches Angebot, dass den Kindern auch in der Freizeit ein Erleben von Zugehörigkeit zu einer Gruppe ermöglicht. Aufgrund des großen Einzugsbereiches der Freien Waldorfschule Görlitz und der demografischen Entwicklung ist es nicht für alle Kinder leicht, Spielpartner in ihrem Wohnumfeld zu finden. Der Hort wirkt darum der Vereinzelung und dem Auseinanderfallen von Lebensbereichen entgegen.
- * Neben der Entlastung der Familien und dem Angebot eines sicheren Sozialisationsraumes für die Kinder will der Hort der Freien Waldorfschule Görlitz aber auch Eltern ermutigen, sich Zeit für ein Miteinander aller Familienmitglieder zu nehmen, um sich als Familie zu erleben.
- * In Gesprächen mit Eltern und Lehrern treffen wir Absprachen, um zu einem gemeinsamen Handeln zu kommen. Dabei haben wir immer das Wohl des Kindes im Auge.

2.1.5. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Hortes sind dazu aufgerufen ihr kollegiales Miteinander bewusst zu pflegen, um der sozialpädagogischen und erzieherischen Aufgabe des Hortes Rechnung zu tragen. Dazu nutzen sie Konferenzen, Dienstbesprechungen und eine respektvolle Begegnung im Alltag.

Jede/r MitarbeiterIn ist bestrebt, sich fachlich und persönlich weiter zu entwickeln. Dazu bieten Fortbildungsveranstaltungen eine Möglichkeit. Zusätzlich verpflichtet sich jede/r Mitarbeiter/In zur ständigen Weiterentwicklung ihrer/seiner Persönlichkeit durch Selbsterziehung im Sinne des „Pädagogischen Gesetzes“ nach Rudolf Steiner.

Die Mitarbeiter/innen des Hortes sind:

- * drei staatlich anerkannte Erzieherinnen,
- * eine Sozialpädagogin
- * eine der o. g. Erzieherin ist die Leitung der Einrichtung und qualifizierte HPZ
- * von September 2023 bis voraussichtlich August 2026 eine zusätzliche Fachkraft/ Hortsozialarbeiterim Rahmen des Förderprogrammes „Kinder Stärken 2.0“
- * BFDs und Praktikant/Innen unterstützen uns nach ihren jeweiligen Arbeitsaufträgen im Arbeitsalltag.

Die Administrativen Aufgaben verteilen sich je nach Aufgabenstellung auf die Mitarbeiter/Innen und z.T. auf die Verwaltung der Schule.

2.2. Pädagogische Grundannahmen

2.2.1. Die Kinder - Erziehung zur Freiheit

Die jüngsten Kinder in unserem Hort sind sechs Jahre, die ältesten elf Jahre alt. Die Kinder durchleben also während der vier Jahre in unserem Hort das Alter, in dem sie gerade schulreif werden über den Rubikon bis hin zur Vorpubertät. Entsprechend vielgestaltig sind die Bedürfnisse der Kinder.

Um sich gestaltend in ihre Welt einleben zu können, benötigen Kinder ein ausgewogenes Verhältnis von Gestaltung durch Erwachsene und Freiraum zur eigenen Selbstwirksamkeit. Eine von Erwachsenen gestaltete Umgebung vermittelt den Kindern Sicherheit und Verlässlichkeit. Sie lässt sie Geborgenheit erleben, gibt eine Möglichkeit sich anzupassen oder auch zu reiben. Der Gegenpol, in von den Kindern selbst gestalteten Gruppenprozessen seine Position zu vertreten, eigene Gestaltungsimpulse auszuleben, Verantwortung zu übernehmen und größtmögliche Freiheit zu erleben, lässt das Kind sich selbst als Gestalter seiner Welt begreifen. Ein ausgewogenes Verhältnis dieser beiden Pole - Freiraum vs. gestalteter Umgebung – hilft dem Kind zur Freiheit hin zu reifen.

Ähnlich prägend ist das Verhältnis von Gewohnheit vs. neuem Erleben. Die gewohnten Dinge zu

erleben, eine verlässliche Tages-, Wochen-, und Jahresstruktur, eine räumliche Ordnung, feste Regeln und Rituale geben den Kindern Handlungssicherheit und Geborgenheit. Veränderungen und neue Impulse durch neue Materialien, sich ändernde Abläufe, neue Spiele und unvorhergesehene Einflüsse regen die Kinder zu Auseinandersetzung und Neuanpassung an. Gewohntes und Neues in einem ausgewogenen Verhältnis zu erleben regt die Kinder an, sich mit der Welt auseinander zu setzen, sich hinein zu leben und zu partizipieren.

Die Elemente Gewohnheit, Neues, vorgegebene Gestaltung und Gestaltungsfreiraum haben je ihren festen Platz im Alltag unseres Hortes.

Zu den Elementen „Gewohnheit“ und „vorgegebener Gestaltung“ gehört folgendes:

- ein vorgegebener Tages-, Wochen-, und Jahresrhythmus
- durch Erwachsene gestaltete Räume mit einer Struktur und Ordnung der Dinge
- im Tageslauf wiederkehrende Sprüche, Rituale und Lieder
- Regeln im Zusammenleben.

Zu den Elementen „Neues erleben“ und „Gestaltungsfreiraum erproben“ gehört folgendes:

- die lange Freispielzeit als das zentrale Moment im Zusammensein im Hort
- neue Elemente innerhalb der Rhythmen
- neue und wechselnde Materialien zum spielen, bauen, werken
- die Möglichkeit zum Werken, Basteln und Malen mit unterschiedlichsten Materialien.

Allen gemeinsam ist das Bedürfnis, sich nach dem Unterricht zu erholen, Ruhe zu finden, sich entsprechend der eigenen Impulse zu bewegen und soziales Miteinander zu gestalten.

2.2.2. Das Freispiel

Das Schulkind vereint in sich Gestaltungskraft, Phantasie und Imaginationsfähigkeit mit Lernfreude und einer großen Aufnahmebereitschaft für alles, was die Welt der Erwachsenen ausmacht. Um all das Neue, das es durch die Schule in seinen Fähigkeiten und seinem Verstand entwickelt integrieren zu können und sich ganz eigen zu machen, nutzt es seine Gestaltungskräfte. Es spielt das Erlebte aus, es „spielt sich aus“ und kann so in seiner Ganzheit wachsen.

Der Ort dafür ist das Freispiel, in dem die Kinder mit einfachen Dingen und in selbst gewählter Sozialform die Dinge, die sie im Unterricht und im Alltag erfahren, nachspielen und sich einverleiben können. Im Hort finden die Kinder dazu die räumlichen Voraussetzungen und die Zeit.

2.2.3. Erwachsene als Vorbild

Unabhängig von seinen Gestaltungs Kräften benötigen Kinder im Hortalter Erwachsene als Vorbild. Authentische Erwachsene ruhig tätig zu erleben und sie im sozialen Umgang zu sehen, hilft den Kindern selbst, in sinnvolle Tätigkeiten zu finden, angemessene Sozialformen zu erlernen und die Welt der Erwachsenen als gut und erstrebenswert zu erkennen.

2.2.4. Kinder im Rubikon

Um das neunte Lebensjahr herum erleben Kinder schon vor der ersten Pubertät einen Umbruch in ihrem Verhältnis zur Welt. Das zunehmende Bewusstsein lässt sie die Dinge ihres Umfeldes hinterfragen, sie setzen sich von den Spielen der jüngeren Kinder ab und übernehmen schon selbstverständlicher Verantwortung als jüngere Kinder. Dabei benötigen sie aber natürlich noch Schutz und Unterstützung. In dieser Entwicklung werden die Kinder auch im Hort begleitet. Dem zum Teil erhöhten Bewegungs- und dem sich vergrößernden Wettbewerbsdrang unterstützen wir in diesem Zeitraum besonders. Wir gehen viel in die Natur, regen geführte Wettbewerbssituationen an und nutzen vermehrt den Bewegungsraum.

2.3. Ein Hort für alle / Inklusion

2.3.1. Pädagogische Grundannahmen und Ziele, bezogen auf Inklusion

Unser Hort versteht sich als familienergänzende und familienorientierte Einrichtung in Gemeinschaft mit der Freien Waldorfschule Görlitz „Jacob Böhme“. Wir wollen ein Hort für alle Kinder der Schule im Sinne der Inklusionspädagogik sein. Inklusion stellt für uns vor allem eine Bewusstwerdung der Individualität jedes Kindes dar. Diese anzunehmen und allen Kindern die Möglichkeit zu geben, einander in ihrer Individualität kennen- und akzeptieren zu lernen, ist unser Ansinnen. Das daraus resultierende Zugehörigkeitsgefühl stellt für uns einen wichtigen Baustein in der Entwicklung des Kindes dar. Wir ermöglichen allen Kindern, sich von Anfang an als Teil der Gesellschaft zu begreifen. In unserem Hort wird so der Grundstein für die spätere, umfassende Teilhabe der dann Erwachsenen gelegt, unabhängig von einem besonderen Förderbedarf.

Voraussetzung für eine gelingende Inklusion ist die innere Haltung der PädagogInnen dem Kind gegenüber. Es bedarf individueller Lösungen im Miteinander. Diese wollen wir durch eigene, innere Arbeit im Sinne von „Erziehung ist Selbsterziehung“ finden. Intensive Teambesprechungen sowie regelmäßige Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten, den LehrerInnen und Institutionen gehören zu einem gelingenden Lösungsprozess dazu. Die Diagnostik dient dabei der Erhebung von Barrieren und ein Hilfeplan der ressourcenorientierten Teilhabe aller Kinder.

2.3.2. Zusammenarbeit mit den Eltern/ Sorgeberechtigten

Für jedes Kind mit seinen je eigenen Kompetenzen und Bedürfnissen ist es wichtig, von seinen Eltern bzw. Sorgeberechtigten angenommen zu sein und in seiner Entwicklung unterstützt zu werden. Wir wollen alle Eltern ermutigen, auf die Zukunft ihrer Kinder zu vertrauen und ihre Kinder in ihrer Individualität anzunehmen. Darum wollen wir die Eltern in Fragen der Erziehung und Förderung ihrer Kinder beraten und begleiten. Grundsätzlich begreifen wir sie, sowie alle Sorgeberechtigten, als „Experten“ für ihre Kinder. Um Lösungen für anstehende Herausforderungen zu finden, brauchen wir die Sicht der Eltern auf die Entwicklung ihres Kindes.

2.3.3. Strukturelle Umsetzung von Inklusion

Auch Kinder mit Förderbedarf haben ein Grundbedürfnis nach dem rechten Maß an Freiraum, Anregung, Zuwendung und Sozialerfahrung. Die Erfüllung dieser Grundbedürfnisse bietet unser Hort allen Kindern. Unsere Mitarbeiterinnen sind qualifiziert, solch eine anregende und förderliche Entwicklungsumgebung zu schaffen.

Manchmal entstehen besondere Fragen in der Entwicklung von Kindern. Eltern von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf haben einen besonderen Beratungsbedarf. Kinder mit Förderbedarf haben ein Anrecht auf weitreichendere Unterstützung in Form von heilpädagogischer Förderung.

2.3.4. Kompetenzen im Team

In gemeinsamen Konferenzen der HortkollegInnen mit dem Lehrerkollegium werden regelmäßig Themen in Verbindung mit Inklusion und besonderem Förderbedarf bewegt.

Im pädagogischen Alltag stehen uns die HeilpädagogInnen der Schule beratend zur Seite, zudem hat eine Hortnerin die heilpädagogische Zusatzqualifikation absolviert.

2.3.5. Anregende Raumgestaltung

Eine schlichte, altersangemessene Gestaltung unserer Räume und des Außengeländes bietet jedem Kind die Möglichkeit, die vielfältigen Sinneseindrücke, die im Unterrichtsalltag und beim Spiel im Hort anregend wirken zu verarbeiten. Die Kinder haben Zugang zur Küche, um dort mitzuarbeiten. In der Kinderwerkstatt haben alle Kinder die Möglichkeit, sich im Rahmen ihrer Fähigkeiten kreativ-handwerklich zu betätigen und sich so als selbstwirksam zu erleben und ihre Fertigkeiten zu verbessern. Auch das Tun der Erwachsenen in Hauswirtschaft und bei der Handarbeit ist Anlass zu eigener Aktivität. Diese Tätigkeiten regen dazu an, basale Sinnesempfindungen zu erleben und die Motorik, Perzeption, das Weltverständnis und die kommunikativen und sprachlichen Fähigkeiten zu üben. Dies gilt für alle Kinder, auch für Kinder mit

Förderbedarf. Die Mitarbeiter achten darauf, dass jedes Kind, unabhängig von einem besonderen Förderbedarf, an diesen Tätigkeiten teilhaben kann, was die Kinder mit viel Freude tun. Dadurch werden Barrieren aktiv abgebaut.

Im Erdgeschoss befinden sich die Horträume der Klassen eins und zwei, die Garderobe, die Küche, der Ruheraum sowie barrierefreie Sanitäranlagen. Diese Räume sind über eine Rollstuhllrampe zu erreichen. Im Raum der Ruhe können die Kinder sich zurückziehen, wenn sie Ruhe und Entspannung brauchen. Zudem dient der Raum, um Angebote im Sinne des Förder- oder Hilfeplanes durchzuführen. Gemäß der Waldorfpädagogik dient der Raum als dritter Pädagoge. Durch seine Farben und dadurch, dass alle Dinge darin ihre Ordnung haben, wirkt er auf das Innere des Kindes.

3. Formen und Strukturen

3.1. Strukturen

3.1.1. Rechtlicher Rahmen

Die Arbeit des Hortes der Freien Waldorfschule Görlitz - „Jacob Böhme“ ist rechtlich an folgende Regelungen gebunden:

Grundgesetz, Artikel 6; BGB §1626; KJHG §22; SächsKitaG; SGB §45; SGB §8a, Bestimmungen der Unfallkasse Sachsen; sonstige Bestimmungen laut Betriebserlaubnis des Staatsministeriums für Soziales und Verbraucherschutz des Freistaates Sachsen.

Sächsische Kita- Integrationsverordnung

Handreichung für integrative Einrichtungen

Empfehlung räumliche Anforderungen

Wir sind eine waldorfpädagogische Einrichtung und arbeiten gemäß der anthroposophischen und menschenkundlichen Grundlagen von Rudolf Steiner. Zusätzlich orientieren wir uns am sächsischen Bildungsplan.

In den Räumen des Hortes gilt die Hausordnung der Freien Waldorfschule - „Jacob Böhme“.

3.1.2. Gruppenstruktur

Die Gesamtkapazität des Hortes beträgt bis zu 65 Plätze. Aktuell (Im Schuljahr 2023/24) ist der Hort mit 56 Kindern am Standort Bahnhofstraße belegt. Perspektivisch kann der Hort eine Auslastung von bis zu 70 Kindern erreichen.

Jede Gruppe wird von einer Fachkraft betreut, die täglich in der Gruppe ist und als Hauptbezugsperson gilt. Je nach Bedarf können weitere Fachkräfte, wie zum Beispiel Heilpädagoginnen oder SchulbegleiterInnen die Gruppe unterstützen.

3.1.3. Räumliche Strukturen

Der Hort hat ein eigenes Gebäude innerhalb des Schulgeländes der Freien Waldorfschule Görlitz - „Jacob Böhme“.

Darin befinden sich folgende Räume

- vier Gruppenräume (Klasse eins und zwei im Erdgeschoss, Klasse drei und vier im Obergeschoss)
- einen Ruheraum, welcher auch für differenziertes arbeiten genutzt werden kann
- einen Bewegungsraum
- eine Werkstatt und Malort
- eine Küche
- ein Büro/ Besprechungsraum/ Personalraum
- Waschräume/ WC, getrennt für Jungen und Mädchen (auch barrierefrei)
- eine Lesecke
- einen offenen Garderobenraum
- einen Lager- und Abstellraum

Das Außengelände des Hortes befindet sich an der Nordseite des Hortgebäudes. Es bietet durch verschiedene Ebenen, einem Klettergerüst, einem Tunnel und Spielgeräten, die nach Jahreszeiten und Saison gewechselt werden, viele Möglichkeiten zur körperliche und sozialen Selbsterfahrung.

Die Einrichtung der Räume orientiert sich an dem Anspruch, dass die Kinder des Hortes in ihrem Alltag harmonische und abwechslungsreiche Sinneserfahrungen machen können . Eine ästhetisch ansprechende Gestaltung ist ebenso wichtig wie eine Orientierung an den kindlichen Bedürfnissen der jeweiligen Altersstufe nach Selbstwirksamkeit und Gestaltungsfreiheit.

Die Arbeiten der Erwachsenen, allem voran die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, sollen in jedem Raum ihren Platz haben, um für die Wahrnehmung der Kinder zugänglich zu sein, weil nur so das Konzept von Vorbild und Nachahmung zum Tragen kommt.

3.2. Formen

3.2.1. Rhythmen

Rhythmus ist ein wesentlicher Bestandteil eines gesunden Lebens. Das Leben im Rhythmus und das Ausbilden guter Gewohnheiten dient der Gesunderhaltung. Rhythmus lässt sich in allen Bereichen als einen Wechsel von Anspannung und Entspannung beschreiben. Er lebt in unserem Hort durch die Einbindung sprachlich- rhythmischer Elemente in den Tagesablauf in Form von Tischsprüchen und Spielliedern. Rhythmus lebt auch in der Tagesstruktur selbst, im Wechsel von Ruhezeit, Freispiel, gebundener Tischsituation bei der Vesper und erneutem Freispiel. Der Wochenrhythmus wird deutlich in der Abfolge der Tätigkeiten. Der Jahresrhythmus ist erfahrbar in der Naturwahrnehmung und wird unterstrichen durch das Feiern der Jahresfeste und der Gestaltung eines Jahreszeitentisches.

3.2.2. Qualitätssicherung

Eingebunden in den Organismus der Freien Waldorfschule Görlitz - „Jacob Böhme“ nehmen die Mitarbeiter/Innen des Hortes regelmäßig an den pädagogischen Konferenzen teil. Hier werden pädagogische Grundlagenthemen, konkrete pädagogische Fragestellungen und organisatorische Dinge behandelt.

Wöchentlich findet eine hortinterne Dienstberatung statt. Dort besprechen wir pädagogische, organisatorische und konzeptionelle Themen.

Das Qualitätssicherungssystem „Wege zur Qualität“ soll Grundlage der Reflektion unserer Arbeit sein. „Wege zur Qualität“ findet regelmäßig Berücksichtigung in den hortinternen Teambesprechungen.

Alle Kolleginnen nehmen an Fortbildungen zum Gesundheitsschutz teil. Es besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an weiteren Fortbildungen. Die Qualifikation zur Waldorferzieherin oder durch eine andere anerkannte Ausbildung auf anthroposophischer Grundlage ist für jede Kollegin angestrebt.

3.2.3. Teilhabe der Eltern

Die Freie Waldorfschule Görlitz - „Jacob Böhme“ wurde aus einer Elterninitiative heraus gegründet und versteht sich als Gemeinschaft, in der jedes Glied seinen Teil zum bestmöglichen Gelingen beiträgt. Eltern sind zur Mitarbeit und Teilhabe aufgerufen, was sich in unterschiedlichen Gremien niederschlägt:

- Der Schulrat dient zum direkten Austausch und der aktiven, gemeinsamen Gestaltung.
- Im Baukreis werden Bau- und Renovierungsvorhaben gemeinsam geplant und durchgeführt.
- Der Hort hat einen Elternbeirat, der sich regelmäßig mit den Mitarbeiter/Innen des Hortes trifft und als Abgesandte des Hortes Themen in den Schulrat trägt.

Die Teilhabe der Eltern darüber hinaus wird durch die einmal jährlich neu gewählten Elternvertreter, die den Elternbeirat bilden, gewährleistet. Die Elternvertreter des Hortes werden auf Antrag in der Schulführungskonferenz oder der pädagogischen Konferenz der Schule gehört. Jedem Elternteil aus der Hortelternschaft steht es frei, sich mit Anliegen direkt an die Erzieher/Innen zu wenden. Zweimal im Jahr findet ein Elternabend statt. Der Hort versteht sich als transparente Einrichtung, so sind Eltern jederzeit nach kurzfristiger Absprache während der Betreuungszeit im Hort willkommen.

3.2.4. Teilhabe der Kinder

Kindern ist es wichtig, mit ihren Wünschen, Sorgen und Vorstellungen gehört zu werden. Dieses „Zuhören“ geschieht ganz alltagsnah in der Begegnung miteinander auf Grundlage des personenzentrierten Ansatzes. Der wertfreie, vorurteilsfreie und wertschätzende Umgang der Erwachsenen mit den Kindern und untereinander ermutigt die Kinder zur Teilhabe. Gleichzeitig dient er den Kindern als Vorbild, selbst einen wertschätzenden Umgang zu entwickeln. In einem wertschätzenden und vorurteilsfreien Umfeld gelingt es allen Kindern besser, an der Gestaltung des Hortes teilzuhaben, unabhängig ihres Durchsetzungsvermögens.

3.2.5. Öffnungszeiten / Schließzeiten

Der Hort steht den Kindern ab 11:30 Uhr bis längstens 16:30 Uhr zur Verfügung. Dies bedeutet eine tägliche Betreuungsdauer von bis zu 5 Stunden. Nach Bedarf kann ein „Frühhort“ eingerichtet werden.

Der Hort schließt in der Regel für drei Wochen in den Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr. Insgesamt schließt der Hort für höchstens 30 Tage im Jahr. Die genauen Schließzeiten werden den Eltern rechtzeitig per Elternbrief bekannt gegeben.

4. Ausgestaltung

4.1. Feiern und Feste

Orientiert an den Jahreszeiten und dem Reigen der christlichen Jahresfeste gestalten die MitarbeiterInnen im Hort mit den Kindern Feiern und gestalten die Festeszeiten. Dazu gehört die Festvorbereitung in Liedern und Geschichten, die Gestaltung des Jahreszeitentisches, das Herstellen sinnvoller, mit dem Fest verbundener Dinge und die Gestaltung des eigentlichen Festes.

4.2. Ernährung

Die Ernährung der Hortkinder ist ein wichtiger Faktor für die Gesunderhaltung und das gesunde Wachstum. Die Kinder erhalten ein Mittagessen, welches in der eignen Küche der Schule frisch gekocht, ausgegeben und eingenommen wird. Ein Kreis aus Pädagogen und Eltern der Schule steht in Kontakt mit dem Lieferanten, um sicher zu stellen, dass eine Abstimmung über die Qualität der Speisen erfolgt.

Beaufsichtigt werden die Kinder während des Mittagessens, das sie in kleinen Gruppen einnehmen, von den Hortnerinnen.

Täglich wird im Hort eine Vespermahlzeit für die Kinder zubereitet. Frisches Obst und Gemüse ist dabei immer Bestandteil der Vesper.

4.3. Elternarbeit

Der Beitrag des Hortes zur Erziehung der Kinder kann nur gelingen, wenn sich Erzieher/Innen und Eltern austauschen, damit die unterschiedlichen Lebensbereiche des Kindes nicht konträr handeln und auseinanderfallen. Die Kinder können sich geborgen wissen, wenn Elternhaus und Mitarbeiter/Innen sich gegenseitig wertschätzen.

Der Rahmen für den Austausch und die Vertrauensbildung bilden Tür- und Angelgespräche nach Bedarf, die Möglichkeit ein Elterngespräch zu vereinbaren, ein halbjährlicher Elternabend und Informationen der Eltern über das Geschehen und die Erlebnisse im Hort.

5. Literatur

- Steiner, Rudolf: Die Erziehung des Kindes, Dornach 2003; Rudolf Steiner.
Allgemeine Menschenkunde als Grundlage der Pädagogik, GA 293, Dornach 1992.
Vorträge über Erziehung, GA 300a; Konferenz vom Montag, 22. Dezember 1919, Dornach 1975.
- Textor, Martin R.: Das Kindergartenhandbuch, www.kindergartenpaedagogik.de.
- Klein, Ferdinand: Inklusive Erziehungs- und Bildungsarbeit in der Kita. Bildungsverlag EINS, 2010.
- Weltzien, Dörte; Krebbe, Anne: Handbuch Gesprächsführung in der Kita, Verlag Herder 2011.

Görlitz, den 11.01.2024

Geschäftsführung

L. Ackermann

pädagogische Leitung

S. Hiller